

Czepko von Reigersfeld, Daniel: 10. (1632)

- 1 O Gold, daß du so hoch bist in der Welt geacht,
- 2 Nicht, weil dir Gütt und Recht muß knien zu den Füßen,
- 3 Nicht, weil die Welt du kanst in strenge Dienste schlüßen,
- 4 Nur, weil du aus der Höll' hab ich dein Thun verlacht.

- 5 Die Welt steigt in die Erd, erhebt, was sie versenckt
- 6 Und uns hinunter stößt: Der Felsen Eingeweide
- 7 Und ihr vergifttes Marck führt uns zum steten Leide:
- 8 Zur Freyheit, die uns druckt, zur Wolfarth, die uns kränckt.

- 9 Drumb Gold, wer dich nur hat, dem fehlt denn nichts als du,
- 10 Er kan ohn alle Scheu, was er begehrt, erreichen:
- 11 Doch sage mir, wie daß du also must erbleichen?
- 12 Ich fürchte mich so sehr, denn niemand läst mir Ruh.

(Textopus: 10.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/51278>)